

Als Ausbildungsbetrieb schon sehr viel geleistet

LANDAU: Die Ministerpräsidenten Kurt Beck und Matthias Platzeck zu Gast bei UFER

Mit Brandenburgs Ministerpräsidenten Matthias Platzeck und Ministerpräsident Kurt Beck sowie einer hochkarätigen Delegation von SPD-Politikern konnte Dr. Christoph Strack hohen Besuch bei der Firma UFER begrüßen. Im Rahmen eines Informationsbesuches hatte Platzeck gemeinsam mit Kurt Beck bei verschiedenen Unternehmen Station gemacht und richtete nach einer Betriebsbesichtigung im Hause UFER seinen Schwerpunkt hier auf die Ausbildungssituation.

Nach dem Betriebsrundgang mit kurzen Gesprächen mit einzelnen Mitarbeitern rückte Dr. Strack die besondere Stellung des Mittelstandes in den Mittelpunkt seiner Ausführungen, der seiner Meinung nach immer nur bei anstehenden Wahlen von den Politikern entdeckt würde, ansonsten aber hinter den Großunternehmen ein Schattendasein führen würde, obgleich gerade im Mittelstand die Arbeitsplätze geschaffen werden würden, während die Großunternehmen permanenten Stellenabbau betrieben. In seiner kurzen Firmenpräsentation stellte Dr. Strack das über 200 Jahre alte Unternehmen und dessen Schwerpunkte vor. Als Partner des Handwerks und der mittelständischen Industrie wurde im vergangenen Geschäftsjahr ein Umsatz von 33,2 Millionen Euro erzielt, was einer Steigerung um 12 Prozent zum Vorjahr bedeutete. Insgesamt sind 129 Mitarbeiter beschäftigt, das Lager verfügt über rund 38.000 Artikel. Für die Fortbildung der Mitarbeiter, so Dr. Strack, werde im Branchenvergleich überdurchschnittlich viel investiert, was man jedoch als selbstverständliche Investition in die Zukunft begreife. Mit jeweils über 20 Auszubildenden liege man über dem Durchschnitt, 46 Prozent der heutigen Angestellten hätten im Betrieb gelernt und 21 Prozent der Mitarbeiter sind über 50 Jahre.

An die Adresse der Politiker gewandt, bemängelte Dr. Strack eine Reihe von Hindernissen, die die tägliche Arbeit erschwerten, wie die Tatsache, dass in einem Jahr vier



Die Ministerpräsidenten Kurt Beck und Matthias Platzeck informierten sich bei Ufer in Landau.

FOTO: KLEIN

zialabgabenprüfungen über den gleichen Zeitraum von vier staatlichen oder halbstaatlichen Institutionen anberaunt wurden, nach dem Arbeitssicherheitsgesetz müsse ein Betriebsarzt für drei Tage im Unternehmen beschäftigt werden, auch wenn nichts akutes anstehe und deshalb nur die üblichen Routinekontrollen praktiziert würden. "Allein für das Ausfüllen von amtlichen Statistiken benötigen wir fast einen Arbeitsmonat einer Fachkraft", so Dr. Strack. Alles müsse während der laufenden Arbeitszeit bewältigt werden, weil man im Mittelstand über keine eigene Planungsabteilung verfüge. Manches Gesetz sei gut gemeint, schlage aber in die falsche Richtung.

Kaufleute im Groß- und Außenhandel, Bürokaufleute, Fachkraft für Lagerlogistik und Fachinformatiker Systemintegration seien die Ausbildungsberufe bei UFER, erläuterte Silvia Strack und verwies erneut auf eine Ausbildungsquote von über 15 Prozent. Besonderheiten im Ausbildungskonzept sei die Tatsache, dass die Auszubildenden für mehrere

Wochen Praktikas bei den Kunden leisten würden, um dort deren Arbeitsweise und Bedürfnisse kennen zu lernen und zu erfahren, wie der Kunde die gelieferte Ware verarbeitet. Hierfür gab es vom Bundesinstitut für Berufsbildung einen Sonderpreis für besonders kundenfreundliche Ausbildung. Von ihrem Praktikum in einem Installationsbetrieb berichtete anschließend Eva Burkhard und schilderte ihre Erfahrungen. Weiterer Schwerpunkt der Ausbildung sei die Qualifikation zu Teamfähigkeit, Organisationsfähigkeit und Eigenverantwortung, weshalb die Azubis komplexe Aufgaben in der Gruppe lösen müssen, wie dies die Mitarbeiter Merlo und Scherer anhand der Durchführung der Betriebsfeier eindrucksvoll schilderten. Die Suche nach geeigneten Mitarbeitern erweise sich immer schwieriger, was ihrer Meinung nach auch an den für die Unternehmen unüberschaubaren Schulformen und deren unterschiedliche Benotung liege, andererseits seien die jungen Leute nur unzureichend über die einzelnen Berufsprofile in-

formiert. Deshalb arbeite man intensiv mit den Schulen zusammen und beteilige sich auch an der Initiative Berufswahlsiegel.

Überrascht und begeistert von der geschilderten Ausbildungssituation zeigten sich beide Ministerpräsidenten. Man wisse sehr wohl um die Bedeutung des Mittelstandes als tragende Stütze, müsse aber auch den Anliegen „der Großen“ nachkommen, sprach Kurt Beck von einer unvermeidlichen Gratwanderung. Auch er wisse um die "Überbürokratie" und habe es selbst schon als erschwerlich befunden, mit welcher Dichte einzelne Gesetze ausgestattet seien und nehme daher die Anregungen gerne an. Matthias Platzeck sprach von einem Vorzeigebetrieb, dem an der qualifizierten Ausbildung seiner Mitarbeiter sehr gelegen sei und zeigte Verständnis dafür, dass es bei den gesetzlichen Anforderungen den Betrieben nicht immer leicht gemacht werde, dass dahinter aber die Überlegung stehe, „schwarze Schafe“ auszuklammern, was leider aber nicht immer in der gewünschten Form gelinge. (kl)